

## Mehr Angebot dank graubündenPass

Mit dem graubündenPass, lanciert von der Rhätischen Bahn (RhB) und PostAuto sowie weiteren Partnern des öffentlichen Verkehrs, steht allen Gästen in Graubünden seit 2008 ein Pauschaljahresausweis zur Verfügung. Ab sofort profitieren alle Besitzer eines gültigen graubündenPass gemäss Mitteilung zusätzlich von attraktiven Partnerangeboten. Der graubündenPass bietet freie Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln im ganzen Kanton. Neu können Besitzer eines gültigen graubündenPass etwa einen Ausflug ins Nationalparkzentrum machen, eine Fahrt mit den Bergbahnen Klosters/Davos, ein Rodelplausch in Pradaschier oder ein entspannendes Wellnessbad geniessen – den Gästen stehen die Türen zu attraktiven und vergünstigten Freizeitangeboten weit offen. (bt)

## Mühlbach-Problematik soll überprüft werden

Das aus dem Jahr 1957 stammende Mühlbach-Gesetz soll einer Revision unterzogen werden. Der Stadtrat erklärt sich bereit, einen entsprechenden Auftrag von Gemeinderätin Anita Mazzetta (Freies Grünes Bündnis) entgegenzunehmen. Bei der angeregten Überprüfung sollen aber nicht nur Fragen im Zusammenhang mit dem Gewässerschutz und dem Schutz der Fischerei geklärt werden, wie dies Mazzetta fordert, sondern diese weiter gefasst werden. Für eine Beibehaltung des Gesetzes sprächen insbesondere die historische und aktuelle Bedeutung der Mühlbäche, die Regelung der Wasserkraftnutzung (Konzession) sowie die Bestimmungen über den Betrieb und Unterhalt, schreibt der Stadtrat in seiner Antwort. Weiter erscheine in diesem Zusammenhang die Aufhebung des aus dem Jahr 1861 (!) stammenden Wuhrgesetzes naheliegend, da dieses in der gelebten Praxis keine Anwendung mehr finde.

In einem grösseren Zusammenhang sieht der Stadtrat auch die Problematik mit der Restwassermenge in der Plessur. Dies sei nämlich auch im Zusammenhang mit dem vorgesehenen Wasserkraftprojekt Schanfigg unter Beteiligung von Arosa Energie und den Gemeindekorporationen Kraftwerk Lüen und Chur Sand ein Thema. Als eine der ersten gemeinsamen Massnahmen werde hiezu die «Gesamtschau Ökologie» erarbeitet, die bis im Sommer vorliegen soll. Der Gemeinderat wird sich an der Sitzung vom 17. Juni mit dem Thema befassen. (nw)

## Die Wahlen laufend auf RTR

Am Sonntag, 13. Juni, wählen die Bündner die Regierung und das Kantonsparlament. Radio e Television Rumantscha (RTR) berichten umfassend. Radio Rumantsch (RR) berichtet ab 12 Uhr mit einem ersten Informationsmagazin und informiert anschliessend laufend über die Wahlergebnisse. Zu hören sind ausserdem Reaktionen der Gewählten und der Nichtgewählten, kantonale und regionale Analysen und Resultate der Gemeindeabstimmungen. Eine Diskussionsrunde zum grossen Wahltag sendet RR nach dem Informationsmagazin von 18 Uhr.

Die ersten Wahlergebnisse werden in der Sendung «Telesguard» um 14.45 Uhr auf SF1 ausgestrahlt. In der Hauptsendung um 17.30 Uhr leiten die Moderatoren René Spescha und Otmar Seiler eine Diskussionsrunde mit Vertretern der Parteien. (bt)

## KURZ GEMELDET

● **Graubünden weiterhin bei Pisa dabei:** Nach Abschluss des 4. Zyklus (2007–2010) der Studie «Programme for International Student Assessment» (Pisa) beteiligt sich der Kanton Graubünden auch in Zukunft am internationalen Projekt. Dies geschieht wie bisher im Rahmen des Engagements der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Für die Beteiligung des Kantons am Projekt Pisa wird ab 2011 jährlich ein Betrag von 30 000 Franken bereitgestellt.

## Heroingestützte Behandlung

# Die Neumühle ist mehr als eine Drogenabgabestelle

Seit zehn Jahren werden im Ambulatorium Neumühle in Chur schwer drogenabhängige Menschen behandelt. Anlässlich des Jubiläums findet am Samstag erstmals ein Tag der offenen Tür statt.

Von Silvia Kessler

Die Zahlen sind eindrücklich: 20,5 Kilogramm intravenös verabreichtes Heroin, 94 800 Spritzen und 12 900 Methadontabletten sind unter anderem in den letzten zehn Jahren an insgesamt 270 Patienten des Ambulatoriums Neumühle abgegeben worden. Bemerkenswert ist aber auch, dass von den derzeit 34 Heroimpaten deren 30 einer geregelten Arbeit nachgehen. Und dass in diesem Jahr bereits vier Patienten den Ausstieg aus dem Drogenabgabeprogramm gewagt haben und sich zurzeit im stationären Entzug respektive bereits in einer abstinenzorientierten Langzeittherapie befinden. «Das ist für uns ein Riesenerfolgsergebnis», sagt die Betriebsleiterin Margrith Meier. Gleich vier Aussteiger in so kurzer Zeit habe es in den letzten zehn Jahren noch nie gegeben. Die Erfolgsergebnisse in der Neumühle sind aber genauso Schwankungen unterworfen wie die Auslastung



Unterschiedliche Präparate: Patrick Keller, Margrit Hossmann und Margrith Meier (v.l.) simulieren eine Vorbereitung für die Drogenabgabe. (Foto Silvia Kessler)

der insgesamt 34 Plätze und die individuellen Verläufe der einzelnen Patienten. Zurzeit ist die maximale Belegung erreicht, wobei zu den 34 Heroimpaten noch acht Methadonbezügler kommen.

### Wichtiger sozialer Austausch

Morgens und abends, wenn die Patientinnen und Patienten ihre verordneten Präparate abholen,

herrscht also reger Betrieb in der Neumühle. Doch auch dazwischen legen die Betreuenden rund um Margrith Meier keineswegs die Hände in den Schoss. Gewisse Erfolgsergebnisse wie beispielsweise die Arbeitsmarkttauglichkeit des Klientels – «wir liegen deutlich über dem Durchschnitt der insgesamt 21 Zentren in der Schweiz», so die Betriebsleiterin – lassen

sich nämlich durchaus beeinflussen. «Unser Ziel ist, nebst dem 'Stoffbezogenen' auch anderes in den Vordergrund zu stellen.» So stehen in der Neumühle auch Akupunktur-, Kreativ- und Kochangebote auf dem Programm, die den sozialen Austausch fördern.

Tag der offenen Tür morgen Samstag, 12. Juni, 11 bis 15 Uhr. Ambulatorium Neumühle, Gürtelstrasse 89, Chur.

## Höhere Berufsbildung

# ibW auf Erfolgskurs

Trotz schwierigen Umfelds hat sich die ibW Höhere Fachschule Südostschweiz im letzten Jahr erfolgreich behaupten können. Nicht zuletzt dank beinahe 1000 Fördermitgliedern.

Von Christian Buxhofer

BDP-Nationalrätin Brigitta Gadiant wird heute an der Generalversammlung des Fördervereins ibW über ein erfolgreiches Jahr des Vereins und insbesondere auch der ibW Höhere Fachschule Südostschweiz berichten können. Trotz Konjunkturinbruch ist die Schule im letzten Jahr sogar weitergewachsen: «Die Unternehmen haben erkannt, dass es gerade in einem schwierigen Umfeld wichtig ist, in die Weiterbildung der Mitarbeitenden zu investieren», freut sich Gadiant. Zudem hätten sich «in diesen stürmischen Zeiten» die klare strategische Ausrichtung und die professionelle Führung der Schule durch Direktor Stefan Eisenring und sein Team bewährt.

Erfolgreich entwickelt sich aber auch der Förderverein. Vermeldete Gadiant bereits vor einem Jahr mit über 700 Mitgliedern einen neuen Höchststand, sind dem Förderverein seither weitere 225 Personen beigetreten, sodass bereits an der 1000-Mitglieder-Marke gekitzelt wird. Die Gründe für den Erfolg der am Bahnhof Chur domizilierten Höheren Fachschule kennt deren Präsident Urs Marti. Im Jahresbericht nennt er die steigende Bedeutung der höheren Be-



Stefan Eisenring und sein Team haben sich bewährt. (nsj)

rufsbildung, das auf die Praxis ausgerichtete Geschäftsmodell der ibW und der Geist, der in der Schule herrscht: «Die ibW-Familie ist eine verschworene Gemeinschaft, die sich kompetent und mit Passion für den Erfolg ihrer Studierenden einsetzt.»

### «Fit bleiben»

An den Erfolg im Jahr 2009 will ibW-Direktor Stefan Eisenring auch in den kommenden Jahren anknüpfen: «Wir wollen in unserem Stammmarkt die Nummer 1 bleiben.» Den Wettbewerbsdruck sieht er auch als Chance, «fit zu bleiben». Dabei will er weiterhin auf ein breites Angebot und vor allem auch auf Qualität setzen: «Wir machen nicht einfach Versprechen ins Blaue hinaus, sondern bieten durch unsere breite Abstützung und unsere Qualitätsmanagement-Standards eine Sicherheit in der Unterrichtsqualität, die andere Be-

werber in unserem Markt nicht bieten können.»

Die ibW Höhere Fachschule Südostschweiz hat 2009 über 11,5 Mio. Franken umgesetzt. Der Ertrag aus Studiengeldern und Leistungsbeiträgen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 2,5 Mio. Franken. Die Schule zählte im letzten Jahr 45 Festangestellte, rund 300 Dozenten im Nebamt sowie über 600 Studierende und über 3600 Kursteilnehmende. Pro Jahr werden etwa 24 000 Lektionen erteilt. Die Zahl der ibW-Studierenden hat sich in den letzten zehn Jahren verfünffacht.

Die Generalversammlung des Fördervereins ibW findet heute Freitag, 11. Juni, um 17 Uhr in der ibW-Aula statt. Anschliessend ist eine Podiumsdiskussion zum Thema «Stellenwert der höheren Berufsbildung für die Attraktivität des Wirtschaftsraums Südostschweiz» angesagt.

## Auftrag

# Talentklassen werden geprüft

Das Thema Talentklassen war im Churer Gemeinderat schon verschiedentlich Gegenstand von Vorstössen. Den jüngsten Anlauf hat Chantal Marti-Müller (FDP) mit einem Auftrag zur Abklärung möglicher Talentklassen für Sport und Kultur auf der Sekundarstufe I gemacht. Der Stadtrat ist bereit, diesen entgegenzunehmen, und unterstützt die Erarbeitung eines Konzepts zur Einführung von Talentklassen auf der Sekundarstufe.

Bis solche umgesetzt werden können, dürfte aber noch einige Zeit verstreichen, müssen dafür doch zahlreiche Rahmenbedingungen erfüllt sein. Zum einen ist nach wie vor unklar, inwiefern der Kanton solche Förderklassen unterstützt. Nichts geändert hat sich auch an den vom Stadtrat bereits im Jahr 2008 gestellten Vorbedingungen. So ist eine Bedarfsabklärung durchzuführen, die auch zeigt, inwiefern die Sportverbände und Kulturanbieter in der Lage sind, die geforderten Trainings anzubieten. Zu überprüfen gilt es auch die Möglichkeiten einer Anpassung der Stundentafel. Bei auswärtigen Schülern soll im Sinne der Chancengleichheit das Schulgeld grundsätzlich durch die betreffende Gemeinde übernommen werden und nicht je nach Wohnort den Eltern aufgebürdet werden. Da beim laufenden, vom Kanton unterstützten Projekt mit Talentklassen in Ilanz verschiedene dieser Bedingungen nicht erfüllt sind, sind derzeit noch viele Fragen offen. Gemeinderätin Marti-Müller wird sich an der Sitzung vom 17. Juni zur Antwort des Stadtrates äussern können. (nw)